

Wenn Umsicht Erfolg verspricht

Am Beispiel von Holzland Becker lassen sich die Vorzüge eines Familienunternehmens aufzeigen. Das Streben nach langfristiger Sicherung der Firma zwingt zu vorsichtigem und ausbalanciertem Handeln in einer Einheit mit Risiko und Haftung. Geschäftsführer Frank Becker hat das Prinzip zum Erfolg geführt.

VON FRANK PRÖSE

Obertshausen – Holzland Becker in Obertshausen, nach eigenen Angaben Deutschlands größter Holzfachmarkt, blickt auf eine in 200 Jahren von sieben Generationen gepflegte Tradition zurück. Geschäftsführer Frank Becker nennt denn auch im Gespräch anlässlich des runden Geburtstages konsequent und schlüssig vor allem die Vorzüge eines mittelständischen Familienunternehmens als Grund für dessen Überleben im Haifischbecken voller Baumarkt-Konzerne und Online-Portale.

Und er lenkt zugleich den Blick mit einer ungewöhnlichen wie mutigen Aussage aufs nächste runde Jubiläum: „Das werden wir beziehungsweise unsere Nachkommen nicht feiern können, wenn es uns nicht gelingt, unser Geschäftsmodell immer wieder neu zu erfinden. Sonst ist unsere Firma in ein paar Jahren nur noch Durchschnitt und in zehn Jahren weg vom Fenster.“

Die glasklare, ungeschönte Analyse passt zu Frank Becker, der Region und Fachwelt schon 2012 verblüffte, als er das riesige und für die damaligen Holzland-Geschäftsvolumina viel zu große Honda-Gelände in Obertshausen als Lager- und Bürostandort erwarb. Becker: „Gesucht habe ich damals nach einer Halle mit etwa 4000 Quadratmetern, da kam das etwa zehnmal größere Honda-Gelände auf den Markt.

Das war auf den ersten Blick einige Nummern zu groß für uns. Bei dem dann aufgerufenen Preis habe ich es trotzdem gekauft. Dieses Risiko wäre kein anderer Holzhändler eingegangen. Ich als allein haftender Familienunternehmer habe da freier agieren können.“

Letztlich hat sich Beckers Risikobereitschaft auch bei vorangegangenen Standort-Investitionen ausgezahlt. Die inzwischen etwa acht Fußballfelder großen Lagerflächen in Obertshausen und Obertshausen werden fürs stark gewachsene Geschäft benötigt, um gegenüber der Konkurrenz die riesige Sortimentstiefe auszuspielen. Ein Beispiel: 800 Sorten Parkett hat Holzland Becker auf Lager, der durchschnittliche Baumarkt etwa 50 Sorten. Das sind Welten. Als die beiden wichtigsten Warengruppen neben den Böden führt Frank Becker Innentüren und Holz im Garten wie Zäune, Terrassendielen und Gartenhäuser an.

„Wir müssen nur versuchen, etwas mehr gute als schlechte Entscheidungen zu treffen. Und selbst das ist schon schwer genug.“

Frank Becker

Die einzige Konstante sei der Wandel, sagt Becker und belegt das mit der Unternehmenshistorie: Zimmerei, Sägewerk, Paneelproduktion, Holzgroßhandel, dann zusätzlich Holzeinzelhandel und obendrauf Onlineshops. Der rote Faden im Holzhandel, beginnend in den 80er Jahren: Baumärkte, SB-fähige Produkte wie Fertigparkett, Normtüren (Holzeinzelhandel). Seit 15 Jahren entwickelt sich der Gesamtmarkt hin zu Onlineshops, wobei Frank Becker davon überzeugt ist, langfristig mit dem Unternehmen nur überleben zu



Familienunternehmen in der siebten Generation: Geschäftsführer Frank Becker kann auf 200 Jahre Firmengeschichte zurückblicken. Heute ist Holzland Becker Deutschlands größter Holzfachmarkt.

FOTO: P

können, wenn Online- wie Offline-Marktmechanismen beherrscht werden. Den aktuellen Online-Anteil am Geschäft beziffert er mit „gesunden 50 Prozent“. Damit das stationäre Geschäft auch eine Zukunft hat, setzt Becker in seinen Fachmärkten unter anderem auf eine bessere Präsentation der Ware, eine kompetente und eine Orientierung gebende Beratung im intransparenten Preis- und Qualitätsdschungel austauschbarer Angebote und auf individuell zugeschnittene Lösungen.

Neben der preissenkenden Einkaufsmacht ist „der strategisch günstige Einkauf einer unserer Erfolgsfaktoren“, sagt Becker. Ungeachtet des-

sen gelte es, stationär aus dem Preisvergleich herauszukommen, indem auf Eigenmarken, seltene Sortierungen und Sonderposten gesetzt werde.

Das alles müsse auch eine gewisse Experimentierfreude begleiten, indem auch Angebote außerhalb des Holzsortiments getestet würden. Becker verweist dabei auf die Megatrends zum Laminat vor 25 Jahren, zu WPC-Terrassendielen vor zehn Jahren und zu Vinylböden oder Bambusparkett heute. Becker zur Entwicklung von Geschäftsmodellen: „Die meisten Projekte werden komplexer und teurer, aber wir haben sowie so keine Alternative. Abwarten ist die schlechteste Opti-

on. Wir müssen nur versuchen, etwas mehr gute als schlechte Entscheidungen zu treffen. Und selbst das ist schon schwer genug.“

Aber Becker ist guten Mutes, als gut geführtes Familienunternehmen auch weiterhin die Vorteile gegenüber Großkonzernen oder Start-ups ausspielen zu können. „Wir vergleichen unser Handeln mit dem deutschen Wald, für den das Prinzip der Nachhaltigkeit gilt. Nur wer das Gleichgewicht von Einschlag und Aufforstung wahrt, garantiert einen langfristig gesunden und ertragreichen Wald für folgenden Generationen. Und so wollen wir unser Unternehmen gut aufgestellt an unsere Kinder

Autofahrer sollten bei Versicherern Preise vergleichen

Berlin – Die Stiftung Warentest rät Verbrauchern anlässlich der Ende November auslaufenden Wechselfristen bei vielen Autoversicherungen zum Kostenvergleich. „Die Preisunterschiede sind enorm“, hieß es in der Zeitschrift „Finanztest“. Viele Tarife seien teurer geworden, und ein Wechsel könne oft mehrere hundert Euro pro Jahr einsparen. Für die November-Ausgabe des Magazins untersuchte die Stiftung Warentest 150 Tarife von 68 Versicherungsanbietern.

Dabei ergab sich in einem Beispielfall für eine Kfz-Haftpflicht- und Teilkaskoversicherung bei einem Versicherer ein Jahresbeitrag von 1012 Euro, bei einem anderen Anbieter waren laut Stiftung Warentest dagegen nur 291 Euro pro Jahr zu zahlen. Neben dem Preis sollten Verbraucher auch die Schadensdeckung verschiedener Versicherungspolizen vergleichen, „Finanztest“ und nannte vor allem die Deckungssumme in der Haftpflicht.

Auch bei Teil- und Vollkaskoversicherungen gebe es „erhebliche Leistungsunterschiede“, ergab der Test. Sie reichen demnach vom Verzicht auf den Einwand der groben Fahrlässigkeit bis hin zu unterschiedlichen Regelungen im Fall von Wildschäden und Marderbissen. afp

XXXLutz will sich an Roller beteiligen

Wels – Die österreichische Möbelkette XXXLutz stärkt ihre Position auf dem deutschen Markt mit einer Beteiligung am Möbeldiscounter Roller sowie am Unternehmen tejo/Schulenburg. Die XXXLutz-Gruppe erwerbe jeweils 50 Prozent der Anteile der deutschen Firmen, erklärte der Konzern. Zum Kaufpreis wurden keine Angaben gemacht. Der Deal steht noch unter Vorbehalt der Zustimmung der Kartellbehörden. XXXLutz beteiligt sich an den 130 Roller-Märkten in Deutschland und Luxemburg, an den acht Schulenburg-Einrichtungszentren sowie den 20 Möbeldiscounter-Märkten SB Lagerkauf. Der Gesamtumsatz von Roller und tejo/Schulenburg betrug zuletzt 1,4 Milliarden Euro. „Gemeinsame Zielsetzung ist es, sichere Zukunftsperspektiven zu schaffen und Arbeitsplätze als starker Verbund mit internationalen Wachstumschancen langfristig zu erhalten“, sagte Alois Kobler, verantwortlicher Geschäftsführer XXXLutz Deutschland. Das neue Bündnis gilt als Kampfansage an den schwedischen Ikea-Konzern.

Die XXXLutz Unternehmensgruppe betreibt über 280 Einrichtungshäuser in zwölf europäischen Ländern und beschäftigt mehr als 22 000 Mitarbeiter. dpa

China-Geschäfte belasten die Deutsche Bank

Frankfurt – Die Deutsche Bank sieht sich mit neuen Vorwürfen zu früheren Geschäften in China konfrontiert. In den Jahren 2002 bis 2014 soll sich Deutschlands größtes Geldhaus mithilfe von Geschenken und Gefälligkeiten Zugang zu führenden Politikern und Managern in China verschafft haben, berichten „Süddeutsche Zeitung“, WDR und „New York Times“. Möglicherweise gab die Deutsche Bank bei einer Untersuchung der US-Wertpapieraufsicht SEC nicht alle internen Ermittlungsergebnisse weiter. Laut SEC hat das Geldhaus im Rahmen eines Vergleichs wegen fragwürdiger Einstellungspraktiken in China 16 Millionen Dollar gezahlt.

Die Auswertung der Unterlagen werfe den Verdacht auf, dass Schmiergeld bis in die Familie des damaligen Premierministers Wen Jiaobao geflossen sei, heißt es in den Medienberichten. So habe die Deutsche Bank unter anderem versucht, den Weg für ihren Einstieg bei der staatlich kontrollierten Huaxia-Bank im Jahr 2005 zu ebnen.

Die Deutsche Bank in Frankfurt teilte mit, die Vorfälle reichten bis ins Jahr 2002 zurück und seien „angemessen behandelt“ worden: Richtlinien und Kontrollen seien verbessert worden. dpa



FOTO: DPA

Deutsche Ostsee-Fischer müssen sich im kommenden Jahr auf deutliche Einschränkungen einstellen – nicht nur bei Heringen.

Weniger Dorsch und Hering

EU legt niedrigere Fangquoten für Ostsee fest

VON PETER EBER

Luxemburg – Die EU hat die Fangmöglichkeiten der Ostseefischer im kommenden Jahr für alle Fischarten teils deutlich abgesenkt. Besonders für Dorsch und Hering einigten sich die EU-Fischereiminister in Luxemburg auf eine starke Reduktion der Fangquote. Die Bundesregierung setzte sich aber mit ihren Forderungen nach „moderateren“ Kürzungen als von der EU-Kommission vorgeschlagen durch.

Die Quote für Hering sinkt um 65 Prozent und für

Dorsch um 60 Prozent. Dorsch darf in den restlichen Gewässern demnach nur als Beifang sowie von Fischkutschern von weniger als zwölf Metern Länge gefischt werden. Die Mitgliedstaaten verlängerten damit ein im Juli per Sofortmaßnahme durch die EU-Kommission verhängtes teilweises Fangverbot.

Zudem sieht die Einigung eine Ausweitung der Schonzeiten für den westlichen Dorsch vor. Hermann Onko Aeikens, Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, begrüßte es, dass die vorübergehende und dauer-

hafte Stilllegung von Fischereifahrzeugen staatlich gefördert werden dürfe. Dass dies nötig sein wird, glaubt der Verband der Deutschen Kutter- und Küstenfischer: Einige größere Schleppnetzfahrzeuge hätten keine Perspektive mehr.

„Ich werde also nicht auf die Idee kommen, dass wir in fünf Jahren Hubschrauber bauen.“

Frank Becker

Im Gegensatz zu Kapitalgesellschaften im Streubesitz investieren Familienunternehmer ihr eigenes Geld. Darauf spielt Becker an, wenn er sich von der Risikobereitschaft beispielsweise von Start-ups distanziert. Aufgrund der hohen Quote gescheiterter Gründer sieht Becker sein Unternehmensmodell deshalb von diesem Segment auch nicht bedroht. Die Voraussetzung für viele weitere erfolgreiche Jahre von Holzland Becker sind also gegeben.

Die ausgeprägte Liebe zum Werkstoff Holz wird vielleicht nicht ausreichen, weil ja neue Geschäftsmodelle gefunden werden müssen. Becker: „Wir reden jetzt nicht von einer großen Idee. Wir reden von vielen Dingen wie neuen Warengruppen, neuen Sortimenten, neuen Marktplätzen, die wir erst einmal im Kleinen ausprobieren. Ich werde also nicht auf die Idee kommen, dass wir in fünf Jahren Hubschrauber bauen.“

IN KÜRZE

Die meisten Erfinder kommen aus Asien

Genf – In Asien tummeln sich mehr Erfinder und Designer mit neuen Ideen als irgendwo sonst auf der Welt. Mehr als zwei Drittel der Patente, Markenzeichen und Geschmacksmuster wurden 2018 aus dem asiatischen Raum beantragt, wie die Weltorganisation für Geistiges Eigentum (Wipo) in Genf berichtet. „Asien ist zum globalen Drehkreuz der Innovation geworden“, sagte Wipo-Generaldirektor Francis Gurry. China lag auf Platz 1. Dort wurde fast die Hälfte aller Anträge gestellt. Deutschland lag hinter den USA auf Platz 3. dpa

Keine konkreten Ziele bei Müllvermeidung

Berlin – Handel, Industrie und Politik haben sich beim zweiten Runden Tisch zur Vermeidung von Verpackungsmüll auf keine konkreten Ziele geeinigt. Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) zeigte sich nach dem Treffen mit Vertretern aus Handel, Industrie und Verbraucherschutz in Berlin dennoch zufrieden. Seit dem ersten Runden Tisch im Februar habe sich „extrem viel bewegt“, so Schulze. Im Handel sei ein Wettbewerb um die besten Lösungen zur Plastikvermeidung entbrannt. dpa

Libra-Assoziation an den Start gegangen

Genf – Die Libra-Assoziation, die die von Facebook entwickelte Digitalwährung verwalten soll, ist mit 21 Mitgliedern an den Start gegangen. Kurz vor der offiziellen Gründung stieg noch die Online-Reisefirma Booking Holdings aus. Bereits davor hatten sich Mastercard, Visa und PayPal sowie Ebay verabschiedet. Weiterhin mit an Bord sind allerdings Spotify und die Fahrdienst-Vermittler Uber und Lyft sowie Vodafone. dpa

Zalando will mehr Frauen als Chefs

Berlin – Zalando will in den Führungsetagen weiblicher werden: Die Online-Modeplattform strebt bis 2023 ein „ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen auf den sechs obersten Führungsebenen“ an, erklärte das Unternehmen. Das schließe auch den Aufsichtsrat und den Vorstand mit ein. „Uns ist bewusst, dass es unseren Führungsteams an Diversität fehlt“, räumte Zalando-Chef Rubin Ritter ein. In den vergangenen Jahren habe sich Zalando auf Wachstum konzentriert. afp

Berliner Flughafen braucht mehr Bahn

Schönefeld – Zum geplanten neuen Flughafen BER müssen laut einer Studie deutlich mehr Passagiere mit der Bahn kommen, sonst droht ein Verkehrschaos. Der Berliner Autobahnring und die A113 zwischen Innenstadt und Flughafen seien auf Teilstrecken schon heute stark ausgelastet, teilte das Dialogforum Airport Berlin Brandenburg mit. Notwendig seien zusätzliche Regionalzüge, Busse und die Verlängerung der Berliner U-Bahn-Linie 7. Autobahnanschlüsse sollten ausgebaut und beschränkte Bahnübergänge beseitigt werden. dpa